

Wallfahrtsorte und Pilgertourismus

Gisbert Rinschede



Altötting

Norddeutschlands Vertriebene und Flüchtlinge nach dem 2. Weltkrieg diese Stätten wiederbelebt oder neu gebildet haben.

Heutige Verbreitung

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es 861 katholische Wallfahrtsstätten ⁶, die alljährlich von einer unterschiedlich großen Anzahl vor allem religiös motivierter Menschen aufgesucht werden (eigene Erhebungen 1999). Wäh-

rend die Pilgerstätten in den überwiegend katholischen Ländern Europas (z.B. Frankreich, Italien, Spanien) relativ gleichmäßig verteilt sind, ergeben sich in Deutschland, ebenso wie in der Schweiz und den Niederlanden, große regionale Unterschiede. Das Verteilungsmuster entspricht der Konzentration von Katholiken und Protestanten ¹. Die höchsten Katholikenanteile haben die Bistümer Süddeutschlands, wie z.B. Passau (93%), Regensburg (84%),

Historische Entstehung und Entwicklung

Christliche **Wallfahrtsstätten** sind überwiegend aus dem Wunsch von Gläubigen entstanden, einer als heilig erachteten Person nahe zu sein, vor allem wenn Reliquien an diesem Ort vorhanden waren.

Einige der heutigen Wallfahrtsorte wurden an vorchristlichen Kultstätten errichtet, obwohl die Kirche in Deutschland es ablehnte – ganz im Gegensatz zu Irland –, Naturheiligtümer der Kelten und Germanen als heilig zu achten. Trotzdem entstanden einige christliche Stätten in der Nähe von heiligen Quellen, Bäumen, Höhlen und Steinen/Felsen, die heidnische und christliche Ideale gleichermaßen beinhalten.

Im Frühmittelalter standen **Wallfahrten** zu den Kathedralen der Bistümer im Vordergrund. Im Hochmittelalter entstanden zahlreiche Marienwallfahrten, anknüpfend an Pilgerreisen ins Heilige Land.

Bezüglich der Entstehungsperioden der heutigen Wallfahrtsstätten ergeben sich einige regionale Unterschiede zwischen Nord- und Süddeutschland: Die Schwerpunkte der Entstehung in Süddeutschland liegen im 17. Jh. nach Beendigung des 30-jährigen Krieges. Von Italien (Loreto-Kult) und Passau (Maria-Hilf-Kult) gingen zur Zeit der Gegenreformation viele Impulse aus, die zur Bildung von Wallfahrtsorten in Süddeutschland führten. Das 16. Jh. stellt wegen der religiösen Konflikte einen Tiefpunkt in der Entwicklung der Pilgerbewegung dar.

In Norddeutschland sind die Wallfahrtsstätten aus der Zeit des Hochmittelalters (14. Jh.) und der heutigen Zeit (2. Hälfte des 20. Jh.) überproportional stark vertreten, da in den ehemals überwiegend protestantischen Stadtregionen

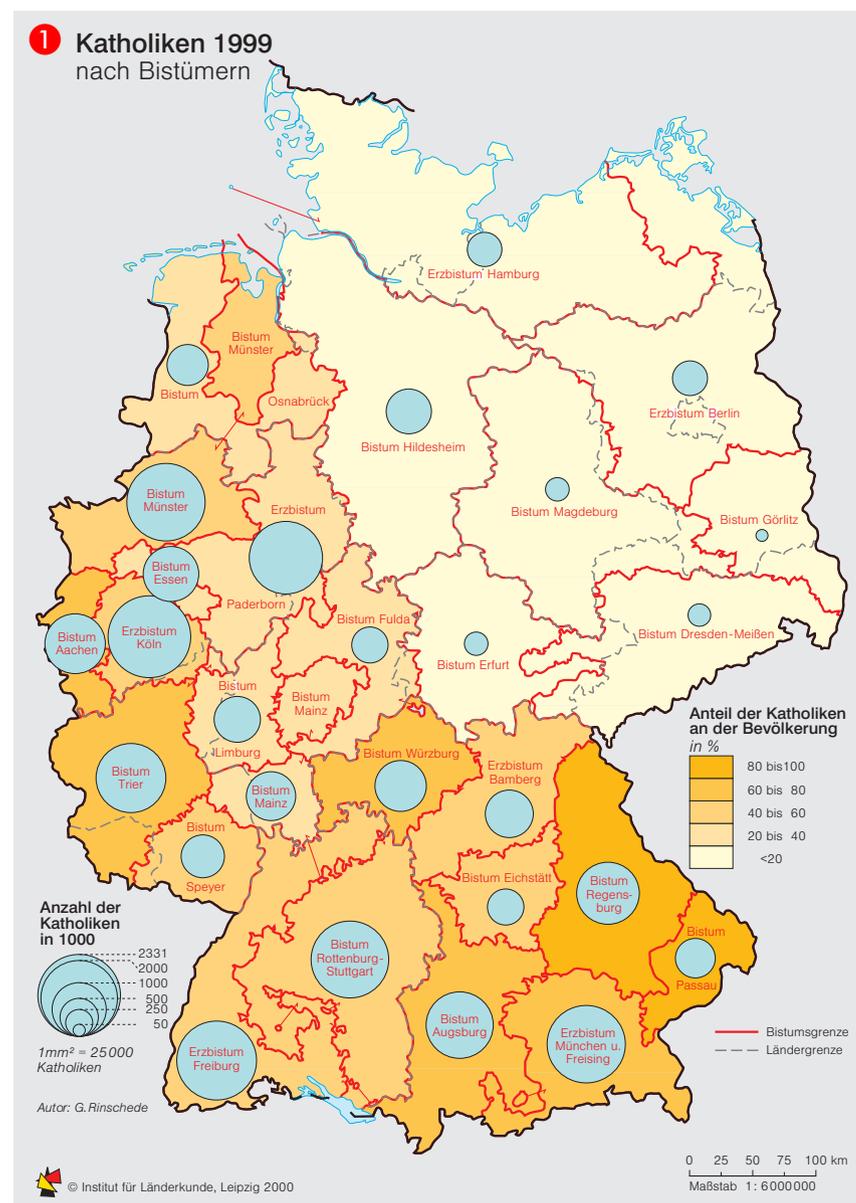
Eine **Wallfahrt** ist der Besuch einer außerhalb des Heimatortes gelegenen heiligen Stätte (**Wallfahrtsort/-stätte**) aus religiösen Motiven, meist zu bestimmten Feiertagen, Namenstagen von Heiligen usw.

Religionstourismus bezeichnet eine Tourismusart, bei der die Teilnehmer auf ihrer Reise und während ihres Aufenthaltes am Zielort ausschließlich oder stark religiös motiviert sind. Neben Wall- und Pilgerfahrten schließt er den Besuch religiöser Feste und Tagungen ein.

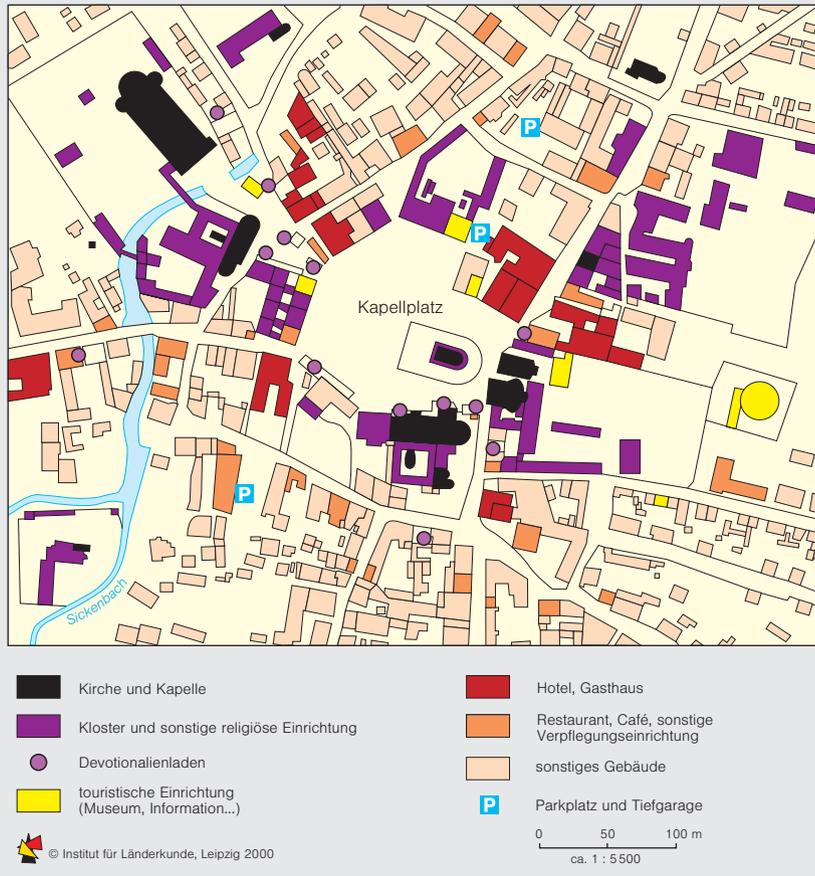
Der **Wallfahrts-/Pilgertourismus** ist eine spezielle Form des Tourismus mit überwiegend religiöser Motivation. Er zählt zu den ältesten Formen des Tourismus überhaupt. Ziele der Wall- und Pilgerfahrten sind Wallfahrts-/Pilgerorte, die durch den religiös motivierten Besucherstrom entsprechend seiner Intensität geprägt werden.

Eine **Wallfahrt** bzw. **Pilgerfahrt/-reise** bezeichnet das im Leben eines Gläubigen aus religiösen Motiven einmalige oder häufigere Aufsuchen eines größeren religiösen Zentrums (Pilgerort/-stätte).

Religiöse Zentren sind Orte, denen Religionsgemeinschaften eine zentrale Bedeutung beimessen. Es gibt Pilgerzentren und religiöse Verwaltungszentren, die sich in Orte mit regionaler (Bischofsstadt), nationaler (Sitz des Oberhauptes einer Nationalkirche) und internationaler (Rom) Bedeutung einteilen lassen.



2 Funktionale Gliederung des Wallfahrtsortes Altötting 1999



Augsburg (70%) und Würzburg (68%) und Westdeutschlands, wie z.B. Trier (70%). Die Bistümer in der östlichen Mitte und im Norden Deutschlands, wie z.B. die Dresden-Meißen (4%), Görlitz (5%), Magdeburg (6%), Berlin (7%), Hamburg (7%) und Erfurt-Meiningen (7,5%) weisen dagegen die geringsten Anteile von Katholiken an der Gesamtbevölkerung auf, was in Ostdeutschland auch durch die kirchenfeindliche Politik der DDR-Führung zu erklären ist.

In den Kirchenprovinzen Süd- und Westdeutschlands liegen die Regionen mit den höchsten Anteilen an Wallfahrtsstätten:

- München und Freising mit den Bistümern München und Freising, Regensburg, Passau und Augsburg vereinen 37% aller deutschen Wallfahrtsorte auf sich,
- Freiburg im Breisgau mit den Bistümern Freiburg im Breisgau, Rottenburg-Stuttgart und Mainz (20%),
- Köln mit den Bistümern Köln, Trier, Aachen, Münster, Limburg und Essen (20%) und
- Bamberg mit den Bistümern Bamberg, Würzburg, Eichstätt und Speyer (14%).

In den Kirchenprovinzen Nord- und Ostdeutschlands befinden sich insgesamt nur 9% der 861 Wallfahrtsstätten Deutschlands:

- Paderborn mit den Bistümern Paderborn, Fulda, Erfurt-Meiningen und Magdeburg (6,7%),
- Hamburg mit den Bistümern Hamburg, Hildesheim und Osnabrück (1,5%),
- Berlin mit den Bistümern Berlin, Dresden-Meißen und Görlitz (0,8%).

Klassifikation der Wallfahrtsorte

Nach Art der Verehrung 4

Wie im gesamten Europa gelten die meisten Wallfahrtsstätten in Deutschland der Marienverehrung (55%). Weitere 32% dienen der Verehrung verschiedener Heiliger, Seliger u.ä. Christus- und Dreifaltigkeitsstätten stellen eine Minderheit dar (13%). Ähnlich wie in Europa ergibt sich auch in Deutschland ein Süd-Nord-Gefälle in der Marienverehrung: Die Anteile der Marienwallfahrtsorte liegen in Italien, Frankreich und Spanien über 75%, in Irland und Großbritannien unter 40%. In zahlreichen Bistümern Süddeutschlands betragen sie ebenfalls 50-70%, in den nördlicher gelegenen Bistümern

Bamberg, Köln und Limburg dagegen unter 40%. In den Bistümern mit geringen Anteilen an Katholiken und an Wallfahrtsstätten zeigt sich, dass die Marienwallfahrtsstätten die einzigen vorhandenen Wallfahrtsziele darstellen.

Nach der Motivation

Die Motive für eine Wallfahrt sind sehr unterschiedlich: Erfüllung eines Gelübdes, Buße, Bittgesuche und Danksagung sowie Verehrung und Hoffnung auf religiöse Erleuchtung. Verbunden mit diesen religiösen Anlässen ist vor allem auf Gruppenwallfahrten das Motiv des Gemeinschaftserlebnisses, gerade auch bei Wallfahrten, die von einzelnen Volksgruppen organisiert werden. Unter den Besuchern historisch und architektonisch herausragender Kirchen und Klöster befinden sich unterschiedliche Anteile von Kulturtouristen, die u.U. die größte Gruppe ausmachen (Besuch des

Kölner oder Trierer Doms). Eine ähnliche Attraktion stellt der Wallfahrtsort Andechs im Bistum Augsburg dar, dessen Besucher z.T. religiös motiviert sind, zu einem beträchtlichen Teil aber auch aus kulturellen und freizeithlichen Motiven (Andechser Klosterbier) diese Stätte aufsuchen.

Nach der Größe

Der überwiegende Anteil (85%) der deutschen Wallfahrtsorte (733 von insgesamt 861) wird alljährlich von weniger als 10 Tsd. Wallfahrern aufgesucht. 98 Wallfahrtsorte (11%) empfangen zwischen 10 und 50 Tsd. Besucher und jeweils 14 Wallfahrtsorte (je 1,6%) zwischen 50 und 100 Tsd. bzw. 100 bis 500 Tsd. Besucher. Nur in den drei Orten (0,4%) Altötting, Kevelaer und Steingaden (Wallfahrtskirche in der Wies, Wieskirche) trifft mehr als eine halbe Mio. Besucher pro Jahr ein. →





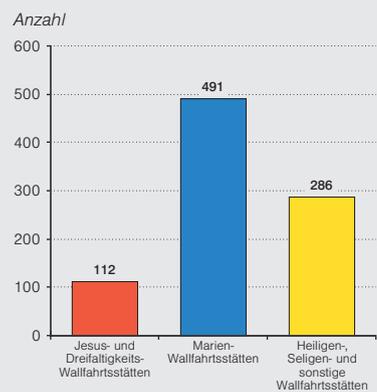
Fátima, Portugal

Dementsprechend ist der Einzugsbereich der einzelnen Orte recht unterschiedlich. Es haben sich lokale, regionale und überregionale Wallfahrtsstätten herausgebildet. Nationale und internationale Stätten wie Fátima/Portugal und Lourdes/Frankreich, die von mehreren Millionen Pilgern im Jahr aufgesucht werden, fehlen in Deutschland. Als überregionale Stätten sind Kevelaer und Altötting zu nennen, die aufgrund ihrer Nähe zu den Niederlanden und Belgien bzw. Tschechien und Österreich einen internationalen Charakter haben.

Saisonalität und Transportmittel

Der Wallfahrtstourismus ist in Deutschland an eine gewisse Saisonalität gebun-

4 Anzahl der Wallfahrtsstätten nach Art der Verehrung



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2000

den, auch wenn eine Stätte ganzjährig aufgesucht werden kann. Wichtige Einflussfaktoren sind hier zunächst die religiösen Fest- und Gedenktage, aber auch die klimatische Situation des Ortes und das Arbeits- und Freizeitverhalten der Bevölkerung. Die Marienwallfahrtsorte haben ihre Höhepunkte zu Ostern, im Marienmonat Mai, im August (15. August: Mariä Himmelfahrt) und im September (3. Marienfesttage). Einige Wallfahrten, wie z.B. die Trierer Heilig-Rock-Wallfahrt, finden in unregelmäßigem Abstand statt.

Die Pilger erreichen die heiligen Stätten zu Fuß, mit Regel- und Sonderzügen (2-3%), mit Bussen (20-30%), mit Pkws (60-70%) oder mit dem Fahrrad. Die Fußwallfahrten machen heute nur noch weniger als 10% aus, wie z.B. in Kevelaer und Altötting, obwohl hier in den letzten Jahrzehnten ihr Anteil wieder zugenommen hat.

Auswirkungen auf die Wallfahrtsorte

Der Pilgerstrom hat Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung der Wallfahrtsorte, vor allem aber auf die Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung. Es findet sich meist ein religiöses Zentrum (Kirche, Kapelle, Gedenkstätte etc.) mit einem freien Platz, wie in Altötting, der zur Versammlung der Pilgergruppen benötigt wird. Diesen inneren Bezirk umgeben sekundäre religiöse Einrichtungen, wie z.B. Klöster, Versorgungseinrichtungen (Devotionalienläden, Gasthäuser und Beherbergungsstätten) und vielerlei Betriebe und Läden mit Angeboten für den kirchlichen Bedarf.

Zukünftige Entwicklung

Während die lokalen und regionalen Wallfahrtsstätten in Deutschland zunehmend an Bedeutung verlieren, steigt die Anzahl der Wallfahrer in überregionalen Stätten seit den letzten Jahrzehnten weiter an. Gründe sind die größere Mobilität aufgrund der modernen Verkehrsentwicklung, politische Veränderungen im östlichen Mitteleuropa und Pilgerreisen von bestimmten ethnischen Gruppen (Sinti und Roma, Kroaten usw.), die bevorzugt größere Zentren aufsuchen.

Pilgerzentren in Europa

Während die überregionalen und internationalen Pilgerzentren in Deutschland (Kevelaer und Altötting) bis zu einer Millionen Besucher pro Jahr erhalten, übertrifft der Pilgerstrom der großen Zentren in europäischen Nachbarländern die Millionengrenze (Rom, Lourdes u. Fátima über 4 Mio.; Santiago de Compostela, Padua u.a. 1 - 4 Mio.). Vor allem die internationalen Zentren haben einen ständigen Zuwachs an Pil-

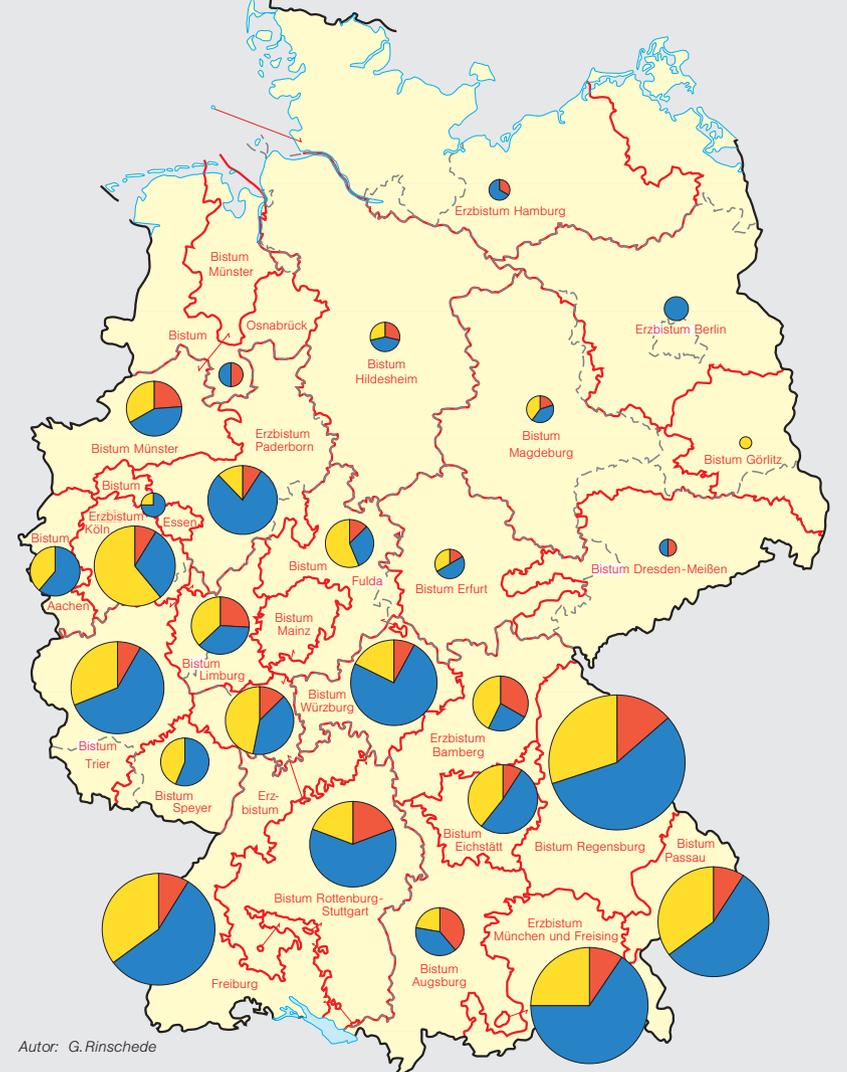
gern zu verzeichnen. In zahlreichen dieser Städte (Rom, Assisi, Paris) überwiegt jedoch der Anteil der nicht religiös, sondern eher kulturell motivierten Touristen.

Andere religiöse Zentren in Deutschland

Auch außerhalb der katholischen Wallfahrtsorte gibt es in Deutschland religiös motivierten Tourismus. Er ist gekennzeichnet durch den Besuch religiöser Feste an einem festen Standort (Diözesanfeste) und durch die Teilnahme an Tagungen mit wechselnden Standor-

ten (Deutsche Katholikentage, Evangelische Kirchentage), bei denen bis zu 100.000 Besucher zu verzeichnen sind. Unter den protestantischen Stätten ist insbesondere die Lutherstadt Wittenberg in Sachsen-Anhalt zu nennen. Zentrale religiöse Funktionen für die Mormonen (Latter-Days-Saints-Kirche) haben die Tempel in Friedrichsdorf/Taunus und Freiberg/Sachsen, zu denen im Jahr über 10.000 Pilger kommen. Die Weltreligion der Baha'i, die in Deutschland allerdings nur etwas über 10.000 Anhänger hat, verfügt über einen zentralen Tempel in Hofheim am Taunus.

5 Wallfahrtsstätten 1999 nach Bistümern

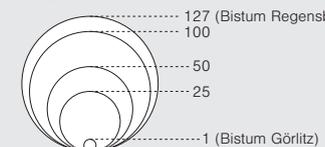


Autor: G. Rinschede

Typ der Wallfahrtsstätte

- Jesus- oder Dreifaltigkeits-wallfahrtsstätte
- Marienwallfahrtsstätte
- Heiligen-, Seligen-, sonst. Wallfahrtsstätte

Anzahl der Wallfahrtsstätten



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2000

2 mm² = 1 Wallfahrtsstätte

— Bistumsgrenze
- - - Ländergrenze

0 25 50 75 100 km
Maßstab 1: 6 000 000



Autor: G. Rinschede